

Es bleiben mehr Fragen

Letztlich müssen die Bewohner der Siedlung selbst entscheiden, ob und wie sie ihre Gärten nutzen.



In den Gärten wächst, blüht und gedeiht alles prächtig, und Herbstzeit ist Erntezeit – doch die Bewohner der Siedlung in Köndringen sind verunsichert, weil ihnen keiner sagt, ob sie die Ernte auch bedenkenlos essen dürfen. Foto: Sylvia-Karina Jahn

TENINGEN. Letztlich ist es den Menschen, die über der Grundwasserfahne des mit PCB belasteten Firmengeländes in Teningen wohnen, selbst überlassen, zu entscheiden, ob sie dort Gemüse anpflanzen und verzehren, Hühner laufen lassen und deren Eier genießen und ihre Kinder auf dem Gelände spielen dürfen. Eine klare Empfehlung, das eine zu lassen oder zu tun, sprachen Bürgermeister Heinz-Rudolf Hagenacker und die Vertreter des Landratsamtes in der Gemeinderatssitzung am Dienstag jedenfalls nicht aus.

Aufgrund eines Antrags der Freien Wähler Teningen stand die Information zum aktuellen Stand auf der Tagesordnung. "Eine seit Jahrzehnten bekannten Problematik", so Petra Holz, Leiterin des Dezernats Bau und Umwelt beim Landratsamt. Wirklich erkenntnisreich war die Darstellung der jüngsten Entwicklung jedoch nicht. Denn letztlich blieben mehr offene Fragen als Antworten. Nicht nur, aber auch für Bürgermeister Heinz-Rudolf Hagenacker "eine unbefriedigende Situation", in der die Gemeinde Betroffener sei und nicht zuständig, sich jedoch Hilfe von Land, Bund und

Wissenschaft erhofft.

Auf der Spur ist das Landratsamt zumindest der Erklärung für die PCB-Belastung der Fische im Dammgraben. "Über undichte Entwässerungsleitungen auf dem Firmengelände der Ascom-Frako könnte bei hohem Grundwasserstand belastetes Wasser in den Graben gelangen", erklärte Gerd Munding die Kontaminierung der dort beprobten Fische. Das gereinigte Grundwasser aus der Sanierungsanlage sieht der Leiter des Amtes für Wasserwirtschaft und Bodenschutz nicht als Quelle. Die Methode der hydraulischen Sanierung, die allgemein anerkannt sei, so Petra Holz, sei nicht deshalb mangelhaft oder falsch, weil sie unterlaufen werde. Für völlig unwahrscheinlich hält Munding eine PCB-Belastung der Böden durch das Grundwasser. Die nachgewiesene Belastung von Eiern, entstanden durch die Belastung des Bodens, müsse andere Ursachen haben. "Wir wissen nicht, ob es vom Futter kommt oder was Voreigentümer dort gemacht haben", so Hagenacker. Ein Eintrag von PCB in die Böden aus dem Grundwasser sei jedoch "extremst unwahrscheinlich".

Geklärt ist für Munding zudem, dass es keinen Übergang von PCB in Kellerböden oder die Luft gebe. Fest steht für ihn, dass die bisher angewandten Parameter den Schaden abdecken. Die Belastung mit hydroxiliertem PCB sei sehr gering. Nachgewiesene östrogenartige Aktivitäten seien nicht in Korrelation mit hohen PCB-Belastungen zu bringen.

Handlungsempfehlungen für die Betroffenen, die Peter Schalk (CDU) und Fritz Schlotter (FWV) sich wünschten, gibt es nicht. In der Diskussion mit ihnen will Hagenacker, wenn Ergebnisse weiterer Untersuchungen vorliegen, in einer zweiten Bürgerversammlung bleiben. Im Gemeinderat sei dies nicht möglich, erklärte er. Die Gemeinde selbst habe vorsorglich die Entnahme von Wasser aus Grundwasserbrunnen verboten. "Letztlich muss jeder sein Risiko selbst beurteilen", so Hagenacker. Dass an der Optimierung der Sanierungsmethode gearbeitet und nach Alternativen geschaut werde, ist für ihn selbstverständlich.

Autor: Markus Zimmermann